Breslauer Handels-Blatt.

24. Jahrg. Abonnements-Preis: In Breslau frei ins Haus 1 Thlr. 15 Sgr. Bei den Post-Anstalten 1 Thlr. 20 Sgr.

Freitag, den 4. December 1868.

Expedition: Herrenstraße 30. Insertionsgebühr 1 Sgr. 6 Pf. für die Petitzeile.

Nr. 285.

Versicherungswesen.

Flachsspinnerei Wiesenbad, d. 29. Nov. 1868.

An die Redaction des Breslauer Handelsblattes.

Sie haben es mit dem journalistischen Anstande vereinbar gefunden, meine Privatanfrage vom 16. d., betreffend einen Gegenartikel über das Versicherungswesen, ohne meine Erlaubniß zu veröffentlichen. Im Angesichte der mir gestellten Bedingungen: 1) Bezahlung, 2) vorherige Censur, 3) strengste Objectivität gegenüber den wider mich geschleuderten Invectiven, hielt ich es für höchst überflüssig, zu antworten, noch weit mehr, Sie durch eine Insertion behelligen zu wollen, da ich nach solchem Verfahren anzunehmen hatte, daß Ihre Spalten einer ruhigen, unbefangenen Discussion über den Gegenstand überhaupt nicht zugänglich sind. Unbegreiflich ist es, wie Sie dies mit dem Ihnen von Herrn Zimmermann eingesendeten Artikel, welcher gar keine specielle Widerlegung Ihrer Angriffe enthält, in unmittelbaren Zusammenhang bringen, noch unbegreiflicher, wie Sie sich darüber verwundern können, daß derselbe eine theilweise Wiederholung und weitere Ausführung der beim Handelstage bereits vorgebrachten Motive, deren Hauptmoment in Ihren Spalten verschwiegen ist, auch Ihrem Leserkreise zur Kenntniß und Prüfung unterbreiten will.

Ich erwarte von Ihrer Loyalität, daß Sie gegenwärtige Zeilen Ihren Lesern auch nicht vorenthalten und bitte, mir dies durch Einsendung der betreffenden Nummer auf meine Kosten zu notificiren.*)

Ergebenst

Bernhard Eisenstuck.

---

*) Herr Eisenstuck sieht hieraus, daß wir seinen Wünschen, wo nur immer möglich, zu entsprechen suchen, obgleich wir es mit unserem „journalistischen Anstande" ganz wohl vereinbarlich gefunden haben würden, sein Schreiben unberücksichtigt zu lassen. Herr Eisenstuck wird dies zu würdigen verstehen, wie wir dies auch hinsichtlich des Inhaltes jenes Schreibens Seitens unserer Leser voraussetzen dürfen. Auf eine weitere subjective Erwiderung wollen wir uns indessen nicht einlassen; wir würden alsdann in das Gebiet der Polemik hinübergreifen müssen und damit lediglich der Sache schaden. Uns ist es nur um Belehrung zu thun, möge sich Herr Eisenstuck darauf verlassen. Deshalb für jetzt nur noch Einiges Wenige. Herr Eisenstuck wird es begreiflich finden, wenn wir versichern, daß uns die letzten Vorgänge nach seiner persönlichen Bekanntschaft begierig gemacht haben, um alsdann zu entnehmen, ob unsere subjective Anschauungsweise ein richtiges Bild in sich aufgenommen hat. Wir stellen uns nämlich nach den gemachten Erfahrungen Herrn Eisenstuck als Jemanden, vor, dem Gutmüthigkeit und Naivetät inne wohnt, wenigstens sind dies die Eindrücke, die wir von seinem Auftreten empfangen haben, und glauben hierin umsoweniger fehl zu gehen, als beide Prädicate zu den Eigenthümlichkeiten der „Sachsen" zu gehören pflegen. Allein, Herr Eisenstuck scheint noch eine andere Eigenschaft zu besitzen, die uns im Verkehr mit „Sachsen" schon vielfach ebenfalls begegnet ist, wir meinen damit: Eine nahezu an Eigensinn grenzende Hartnäckigkeit. Wir werden dies des Näheren hier nicht ausführen, sondern daran nur noch die Bemerkung knüpfen, daß wir es nach unserer Ansicht zweckentsprechender gefunden hätten, wenn Herr Eisenstuck unseren Artikel überhaupt völlig ignorirt hätte! Wir nehmen von dem, was wir darin gesagt, absolut nichts zurück, weil wir sachlich nichts zurückzunehmen haben, dagegen bedauern wir, bei den vorhin vorausgesetzten Eigenthümlichkeiten des Herrn Eisenstuck, eine offenbar übele Empfindung in ihm erregt zu haben. Allein, wer hat diese provocirt? Er oder Wir?? Es muß so mancherlei im Leben mit dem Schleier des Vergessens bedeckt werden und wir können Herrn Eisenstuck die Versicherung geben, es würde dies auch mit seinem Auftreten auf dem vierten deutschen Handelstage, mit seinen Wünschen dort, u. s. w. längst schon der Fall gewesen sein. Wir halten das fortwährende Wachrufen der in Versicherungskreisen hinterlassenen schlimmen Eindrücke nicht in seinem und seiner Freunde Interesse liegend und würden Herrn Eisenstuck mit Belegen hierzu dienen können. Und so hat denn auch in Folge dieser fortgesetzten Provocationen diese Angelegenheit ihr Ende leider noch nicht erreicht. Die stenographischen Berichte bieten hierzu die erforderlichen Unterlagen und wir werden nun einen Artikel folgen lassen, der alle noch unerledigten Punkte und somit hoffentlich wohl auch endlich diejenigen, welche wir nach Ansicht des Herrn Eisenstuck verschwiegen haben sollten, zum Abschlusse bringen wird. Freilich dürfte sich auch dieser Schlußartikel nicht anders als an seine specielle Adresse richten lassen.

Herrn Dr. **Aug. Wiegand** in Halle hatte die Güte, folgendes Schreiben an uns zu richten:*)

Geehrter Herr Redacteur.

Es kann nicht meine Absicht sein, das Thema von zu viel Lob auf der einen, und zu viel Bescheidenheit auf der anderen Seite fortzuspinnen, darum beschränke ich mich auf die Bemerkung, daß, wenn die Iduna gut geleitet ist, und daß sie's ist, kann ich mit gutem Fug behaupten! — der Antheil, den ich davon habe, nur ein geringer ist. Doch lassen wir dies und gestatten Sie mir, zu einem Gegenstande überzugehen, der für die Leser Ihres Blattes von größerem Interesse sein dürfte. Er betrifft eine **Warnung für Eisenbahnbau-Unternehmer.** Als die bekannten Vorgänge in Berlin das Publikum veranlaßten, sich der Beweise für die Bewegung und Rotation der Erde zu erinnern, machte ein sogenannter neuer Beweis für den Erdumschwung die Runde durch mehrere Zeitungen. Es wurde nämlich behauptet, daß auf den von Süd nach Nord laufenden Bahnen die Maschinen ein Bestreben zeigten, über das östliche Schienengeleise zu entgleisen. Als ich dies damals las, erschien mir die Sache plausibel und ich nahm erst vor einigen Tagen Veranlassung, derselben näher auf den Grund zu gehen. Da bin ich denn nun allerdings zu einem ganz anderen Resultate gekommen und muß auf Grund desselben den Ausspruch thun, daß wenn ein Eisenbahn-Unternehmer gestützt auf jene angebliche Thatsache die östlichen Schienen etwas höher legen wollte, um dem Entgleisen vorzubeugen, er sicher den Effect hervorbringen würde, daß der Zug bei der Retourfahrt, d. h. von Nord nach Süd über die westlichen Schienen entgleisen müßte. Der Grund ist folgender: Geht ein Zug mit starker Geschwindigkeit von Süd nach Nord, so bringt die Maschine die stärkere Erdrotations-Geschwindigkeit nach einer langsamer rotirenden höheren Breite und wird dem entsprechend einen Druck gegen die östlichen Schienen ausüben. Das stimmte also mit der oben erwähnten Zeitungs-Notiz überein. Fährt nun aber der Zug zurück, so tritt der umgekehrte Fall ein; es bringt nämlich die Maschine die geringere Rotations-Geschwindigkeit nach einer rascher rotirenden südlichen Gegend und wird deshalb das Bestreben zeigen, über die westlichen Schienen zu springen. Hieraus folgt, daß die oben erwähnte Notiz nur halbwahr ist.

Ob nun der Effect, welchen der Erdumschwung auf die Maschine ausübt, thatsächlich von solcher Erheblichkeit ist, daß ein Entgleisen bei starker Geschwindigkeit des Zuges zu befürchten steht, ist eine Frage, die sich leicht durch die Rechnung nachweisen läßt. Es ist hier nicht der Ort, diese Rechnung speciell durchzuführen, darum beschränke ich mich auf die Mittheilung, daß eine Maschine von 600 Ctr. Gewicht selbst bei der Courierzugs-Geschwindigkeit nur mit einem Gewicht von $6\frac{1}{2}$ Pfund gegen die Schienen drückt: Wohlverstanden in Folge des Erdumschwungs. Ob noch andere Factoren für das Phänomen, welches die qu. Zeitungs-Notiz zur Sprache bringt, mitbestimmend wirken, kann ich freilich nicht sagen, aber bezweifeln muß ich es sehr.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit

Dr. Aug. Wiegand,

techn. Director der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Iduna."

Halle a/S., den 23. Novbr. 1868.

---

*) Aus Mangel an Raum kommen wir erst heute in die Lage, dieses Schreiben zu veröffentlichen, dessen Inhalt von der Vielseitigkeit seines Autors beredtes Zeugniß ablegt.

Demnächst fordern wir aber alle Techniker, die sich für diesen Gegenstand interessiren, hiermit auf, sich über den angeregten Gegenstand zu äußern und auf diese Weise zu einer heilsamen Controverse beizutragen, zu deren Austragung wir gern unsere Spalten unentgeltlich öffnen.

— Wir haben vor einigen Tagen die Frage wegen der Concessionirung ausländischer Assecuranzanstalten in Oesterreich besprochen. Man macht uns heute darauf aufmerksam, daß die Weigerung sowohl Oesterreichs als der Zollvereinsstaaten, den auswärtigen Versicherungsgesellschaften vice versa den Geschäftsbetrieb zu gestatten, mit dem Geist und Wortlaut des am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Handels- und Zollvertrages in Widerspruch stehe. Artikel 18 dieses Vertrages bestimmt wörtlich: „Die Angehörigen der vertragenden Theile sollen gegenseitig in Bezug auf den Antritt, den Betrieb und die Abgaben von Handel und Gewerbe den Inländern völlig gleichgestellt sein." Diese Bestimmung findet nach diesem Artikel nur auf das Apothekergewerbe und den Gewerbebetrieb im Umherziehen keine Anwendung. Wenn nun unbestritten das Versicherungsgeschäft ein kaufmännisches Gewerbe ist, so ist es mit den Bestimmungen des Handelsvertrages nicht vereinbar, wenn die eine Staatengruppe der anderen gegenüber die Zulassung von Versicherungs-Gesellschaften zum Geschäftsbetrieb verweigert und sonach die ausländischen Gewerbetreibenden nicht auf gleichem Fuße wie die Inländer behandelt. Jedenfalls dürfte für das Bundes-Kanzleramt es nahe liegen, den für das deutsche Assecuranzwesen so hochwichtigen Gegenstand in näherer Erwägung zu ziehen und eventuell denselben zum Gegenstand diplomatischer Verhandlungen mit Oesterreich zu machen.*)

— **Germania.** Bei Gelegenheit des Besuchs, welchen Se. Majestät der König und der Prinz Carl am 28. November dem adeligen Casino und dem Banquier Abel in dem Hause Unter den Linden Nr. 2 machten, beehrten dieselben auch die in den Parterre-Räumen des Hauses befindlichen, der Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Germania" gehörigen Bureaux mit Ihrer Gegenwart. Im Gefolge befanden sich der Herzog von Mecklenburg, der Fürst Radziwill, der Hofmarschall Graf Perponcher 2c. Se. Majestät der König äußerten sich sehr anerkennend über die ganze Einrichtung der ebenso geschmackvollen als praktischen Lokalitäten, welche zur Ehre des hohen Besuches mit Blumen und Topfgewächsen sehr hübsch decorirt waren und in brillanter Beleuchtung strahlten. Einige Stunden früher hatte der Feldmarschall Graf Wrangel das Bureau der „Germania" besucht und sich eingehend über die Fundirung der Gesellschaft und die Ausdehnung ihrer Geschäfte informirt.

Frankfurt a. M., 1. December. Gestern lief der Anmeldungstermin zum Austritt aus der städtischen Assecuranz ab. Im Ganzen wurden 20 Millionen abgemeldet, davon gingen 17 Millionen auf den Frankfurter Versicherungsverband mit der North British and Mercantile, $2\frac{1}{2}$ Millionen auf andere Gesellschaften über. Etwa 5—6 Millionen verbleiben und warten die Auflösung ab.

Die Deutsche Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Nürnberg, früher in Ludwigshafen, hat unter dem 25. v. Mts. folgendes Circular erlassen: „In Folge der außergewöhnlich zahlreichen Brandfälle dieses Jahres, welche unsere Genossenschaft nicht minder hart wie alle übrigen Assecuranz-Institute betroffen haben, hat sich der Verwaltungsrath in seiner jüngsten Plenar-Versammlung am 18. October auf den Antrag der Direction und nach vorheriger eingehender Prüfung des finanziellen Standes der Genossenschaft veranlaßt gesehen zu beschließen: „Eine weitere Einzahlung von $16\frac{2}{3}$ pCt. des Nominalwerthes auf den Garantiefonds, gemäß § 15 der revidirten Statuten einzufordern. In Ausführung dieses Beschlusses beehren wir uns, Sie um baldgefällige Uebersendung der auf Ihre Garantiescheine treffenden Rate von $16\frac{2}{3}$ pCt. des Nominalwerthes mit 100 fl. ergebenst zu bitten, indem wir uns gleichzeitig die

---

*) So schreibt vor einigen Tagen die „B. B.-Z." und befindet sich mit ihren Hindeutungen vollkommen im Rechte. Wir sind in der Lage, vervollständigend hinzufügen zu können, daß bezügliche Verhandlungen diplomatischer Seits angeknüpft worden, jedoch in der Hauptsache resultatlos geblieben sind. Die Verhandlungen haben s. Z. aber doch zu einer vollkommenen Verständigung beider Theile, dahin gehend, geführt, die Erledigung dieses Gegenstandes beiderseits als eine politische, aber rein innere Frage behandeln zu wollen.

Bemerkung erlauben, daß hierzu eine Präclusivfrist von 4 Wochen bewilligt ist. Die statutenmäßige Verzinsung a 5 pCt. für diese weitere Einzahlung beginnt mit dem Tage, an welchem wir in den Besitz des Geldes gelangen. Zu ihrer Information theilen wir Ihnen gleichzeitig ergebenst mit, daß der Verwaltungsrath ferner beschlossen hat, in Erwägung, daß nach Einzug weiterer 16⅔ pCt. des Nominalwerthes auf den Garantiefonds zwei Drittel desselben erschöpft sind, daß sonach laut der Bestimmung des § 7 der revidirten Statuten von diesem Zeitpunkte ab, die Nachschußverbindlichkeiten für die Versicherten der Genossenschaft eingetreten: es sei sofort die Einzahlung des dreifachen Betrages der Jahresprämie von sämmtlichen Versicherten auf Grund der §§ 7 und 8 der revidirten Statuten zu fordern und auszuschreiben. Diese Maßregel soll bezwecken, daß die sämmtlichen bisherigen Verluste der Genossenschaft incl. der bedeutenden Organisationskosten liquid gestellt und die seitherigen Einzahlungen auf den Garantiefond gedeckt werden. Schließlich bemerken wir noch, daß wir Ihnen gegen Rückgabe der alten entsprechende neue Garantiescheine s. Z. zustellen werden." — Die genannte Gesellschaft hat nun eine außerordentliche General-Versammlung auf den 29. Decbr. d. J. anberaumt, in welcher unter Anderem über Liquidation und Auflösung der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden soll.*)

*) Der Berliner Börsenzeitung wird bei diesem Anlasse aus Nürnberg geschrieben:

„„„Natürlich ist die obige Maßregel der Gegen„stand vieler Besprechungen im Publikum und den „öffentlichen Blättern. Die Vermuthung einer nahen „Auflösung tritt auf, und eine von Würzburg ergehende „Beruhigung verfängt eben so wenig etwas, als die „Berufung darauf, daß es noch Männer gäbe, die „alle Interessen wahren würden. Dazwischen fallen „störende Anfragen von Simarshausen und Bischofs„heim, warum die dortigen Brandentschädigungen „nicht gezahlt würden. Während man sich früher „glorificirte, einen Staatsmann im Vorstande zu „besitzen, erinnert man diesen jetzt an seine Erfah„rungen in der Torfpreßfabrikation, die er bei der „Genossenschaft hätte benutzen sollen. Genug, ein „Jeder, der einen Stein fassen kann, wirft ihn jetzt „nach den ohnedies hinreichend bedrängten Vorstän„den. Und dabei sind die eigentlichen Nürnberger „äußerst erbittert darüber, daß man ihrer Stadt ein „solches Institut aufgehängt hat."""

Das sind nun freilich schlimme Zustände, deren üble Folgen wir uns sehr wohl vergegenwärtigen können.

Der Verfall dieser Versicherungs-Genossenschaft war in Fachkreisen schon lange kein Geheimniß und es ist jedenfalls ein Unrecht, daß man den Schritt, zu dem sich das Institut nunmehr gedrängt sieht, zu Ungunsten der Versicherten so lange hinauszog, bis es nöthig geworden, den dreifachen Jahresbetrag von sämmtlichen Versicherten auszuschreiben. Vor einem Jahre stand dies Institut nicht viel besser als heute, doch würde man vor zwölf Monaten nur erst nöthig gehabt haben, den zweifachen Jahresbetrag einzutreiben. Im Uebrigen datirt der Verfall des Instituts nicht von diesem oder dem vorigen Jahre; auch ist das Gegenseitigkeitsprincip kein vollwichtiges Motiv hierfür. Die Ursachen des Verfalles datiren vom Ursprunge des Institutes und fallen lediglich dem Gründer desselben zur Last. — Durch die Ueberwucherung des Genossenschaftswesens in Süd-Deutschland angeregt, fand sich Herr Oeconomie-Rath Höch in Ludwigshafen gedrungen, im Jahre 1862/63 die Idee einer Feuerversicherungs-Gesellschaft auf genossenschaftlicher Grundlage anzuregen und an die Ausführung dieses Gedankens mit aller derjenigen Energie zu gehen, welche diesem auf volkswirthschaftlichem Gebiete sehr thätigen und verdienten Manne eigen ist. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es nur dem Einflusse und den vielbedeutenden Bekanntschaften des Herrn Höch zuzuschreiben war, daß seine Lieblingsidee sich verwirklichte und man auf Grundlage dieses Genossenschafts-Statuts jenen, wenn auch an und für sich so höchst winzigen Garantiefonds zu Stande brachte, ohne den an einen Beginn des Geschäftes nicht zu denken war.

Die Idee des Herrn Höch war an und für sich gar nicht zu verwerfen. Ist auch die Durchführung des Gegenseitigkeits-Princips im Feuerversicherungswesen in heutiger Zeit, namentlich wenn man mit der ersten Versicherung anfangen muß, eine sehr schwierige und selbst sachverständigen Händen auf die Dauer der Zeit keine mehr zuzumuthende Sache, so war das Land und der Zeitpunkt, wo sich dieses Project damals verwirklichen sollte, durchaus nicht übel gewählt. Eine Feuerversicherungs-Gesellschaft in Baiern vor 8 bis 10 Jahren daselbst auf Gegenseitigkeit gegründet, konnte bei fachkundiger Leitung sehr wohl prosperiren. Die Verhältnisse lagen damals 100 Procent günstiger als heute; es war nicht schwierig, die Leute für ein derartiges Institut zu interessiren und sie ihm zuzuführen; die Risikos in Baiern waren durchschnittlich vortrefflich; die Concurrenz fremder Gesellschaften, im Vergleiche zu heute, nicht bedeutend; die durchschnittlichen Brandschäden verhältnißmäßig sehr geringfügig, Moralität und Vermögensverhältnisse durchaus alle Garantien bietende. — Es waren also bei Gründung des Institutes alle Vorbedingungen für seine Prosperität erfüllt. Allein die Sache war, so zu sagen, im Zuschnitt bereits so völlig verfahren, das Genossenschafts-Statut derartig verzwickt abgefaßt und aus reinem Genossenschafts-**Princip** dem eigenen Institute jede freie Bewegung dergestalt behindert, daß von vornherein innere Conflicte der allerschlimmsten Art gar nicht ausbleiben konnten, zumal — ganz unglaublich — die eine genossenschaftliche Bestimmung die andere wieder aufhob, wodurch bei der eisernen Consequenz, womit Herr Höch an den Genossenschafts-Satzungen, man könnte sagen, eigensinnig, festhielt, und sich keinen Finger breit freiere Bewegung gönnte, an einem Gedeihen gleich von Anfang an mit gutem Grunde gezweifelt werden durfte. Herr Oeconomie-Rath Höch brachte außer seinen ganz schätzenswerthen Kenntnissen im Genossenschaftswesen, für das Feuerversicherungswesen durchaus keine mit, wodurch das Institut von Hause aus geschädigt und die lange Zeit hindurch maßgebende Stimme des Herrn Höch für das Institut verhängnißvoll wurde. Wer diese Genossenschafts-Satzungen nicht gekannt hat, dürfte sich schwerlich einen richtigen Begriff von diesem Opus, — etwa 100 Seiten stark — machen können; uns drängte sich bei dem Durchlesen dieses Statutes jedesmal das Bewußtsein auf, daß die von dem Herrn Höch gemachte Nutzanwendung **seines Genossenschaftsprincips** auf das Feuerversicherungswesen, **in dieser Form** der reine Gallimathias gewesen ist! — Die nämliche Ueberzeugung scheinen indessen auch Andere getheilt zu haben, denn der spätere Leiter des Instituts ließ es vor Allem seine Aufgabe sein, das Statut zu reformiren, oder wie sich die Gesellschaft ausdrückt, zu revidiren. Allein, auch mit den ursprünglichen genossenschaftlichen Satzungen wäre es immer noch hingegangen, wenn die Gesellschaft nicht das Unglück gehabt hätte, auf Grund der revidirten Statuten die Concession in Preußen zu erlangen, ein bis jetzt noch unaufgeklärtes Factum! Von diesem Augenblicke an, datirte indessen der unaufhaltsame Verfall des Institutes. Die stets in knappen Geldverhältnissen befindliche Gesellschaft vermochte die starken Organisationskosten für Preußen nicht auf ihre schwachen Schultern zu nehmen und der dafür verausgabte Posten war ein gähnender Schlund in der ohnehin permanenten Ebbe der Gesellschaftskasse. Diese Unkosten in Verbindung mit den gewöhnlichen Geschäftsunkosten, sowie mehrfache und bedeutende Schäden im eigenen Lande, das durch die Zeitverhältnisse gar sehr in der Moralität seiner versicherbaren Bewohner gelitten hatte, haben zu dem Finale geführt, dem die Gesellschaft in ihrem Circulair beredten Ausdruck gegeben hat. Ebenso unbegreiflich als die Concessions-Ertheilung Seitens Preußens gewesen, ebenso unbegreiflich mußte die vor etwa 3—4 Jahren erfolgte Zurückgabe der Concession an Preußen erscheinen, es ist aber eben bei diesem Institute so mancherlei Unbegreifliches passirt, daß man wohl am besten thut, den Schleier nicht zu lüften! Von den s. Z. in Preußen abgeschlossenen Risikos ist hoffentlich keines mehr in Kraft, andern Falls die Versicherten wegen ihrer Nachzahlungsverbindlichkeit sehr zu beklagen sein würden.

Wien, 2. Decbr. (Reform der städtischen Feuerwehr). Der Magistrat beräth jetzt über eine Reform unserer Feuerwehr, beziehungsweise eine Trennung derselben vom Stadtbauamte. Es wird hervorgehoben, daß in ganz Deutschland keine ähnliche Einrichtung als hier bestünde, daß die Feuerwehr vielmehr überall unter eigenen „Brandmeistern" oder, wie in Berlin, unter einem eigenen „Branddirector" stehe, welche der Ausbildung der Mannschaft sich ganz widmen können, während hier beim Stadtbauamte der Feuerlöschdienst nur als Nebensache angesehen werden kann. Wie vielfach die Ingenieure des Stadtbauamtes durch den Feuerwehrdienst in Anspruch genommen werden, erhellt daraus, daß im abgelaufenen Jahre in Wien und nächster Umgebung 195 Brände ausgebrochen sind.

J. Z. **Petersburg,** 20. November. Diejenigen welche behaupten, daß unsere Wald- und Moorbrände von ruchlosen Händen angelegt gewesen, sind im Irrthume.

Die Ursache war hauptsächlich die große Dürre, die diesen ganzen Sommer über herrschte. Mehr als einmal hatten wir 30 Grad im Schatten und schon zu Anfang Juli war auch jede Grasfläche von der Sonne vollständig braun gesengt, was namentlich bei dem außerordentlich feuchten Boden um ganz Petersburg herum, viel sagen will. Dabei hatte es bei uns den ganzen Sommer über nur 2mal geregnet und zwar beide Mal so unbedeutend, daß die Spuren davon schon in wenigen Stunden nicht mehr sichtbar waren. Bei solcher Hitze und Dürre war es denn wohl kein Wunder, wenn der geringste kleine Funken genügte, einen Wald- oder Moorbrand zu erzeugen. Die andere Ursache aber, daß sich diese Brände zuletzt in so überhand nehmender Weise verbreiten konnten, war allerdings; die außerordentliche Gleichgültigkeit, die unter den Bauern wie unter den Gutsbesitzern Anfangs dagegen herrschte. Bei dem Beginn der Brände wäre es ein leichtes gewesen, durch Gräbenziehen oder Aushauen dem Feuer Einhalt zu thun. Als sich aber dasselbe über hunderte von Wäldern und Moore im ganzen Reiche verbreitet hatte und immer größere Dimensionen annahm, als sich an einzelnen Orten die brennenden Strecken Waldes schon auf eine Länge von 10—20 Werst (7 Werst = 1 deutsche Meile) und weit mehr oft erstreckt hatten, da war natürlich dem Feuer nirgends mehr beizukommen, nirgend mehr Einhalt zu thun, und man mußte brennen lassen, was da wollte.

Wer niemals einen brennenden Wald gesehen, vermag sich nur schwer eine richtige Vorstellung davon zu machen. Mancher glaubt, daß da alle Bäume welche das Feuer erreicht, bis auf Stumpf und Stiel abbrennen. Dem ist nicht so! Es ist hauptsächlich das Strauchwerk und trockene Zweige am Boden welche das Feuer fortwährend nähren und weiter führen. Sobald ein Baum davon erreicht wird, leckt die Flamme daran an die Höhe und erfaßt alle von der Hitze ausgetrockneten Zweige, welche knisternd und prasselnd ungemein schnell verbrennen, während der Baum vom Rauch geschwärzt, die Rinde verkohlt und seiner Lebensorgane beraubt, bald austrocknet und abstirbt. Oft kommt es vor, daß ein Baum, welcher unten am Stamme halb verbrannt und verkohlt ist, oben an der Krone noch die schönsten grünen und frisch erhaltenen Zweige trägt. Noch häufiger aber verbrennt der Stamm unten dicht an der Wurzel der Art, daß er zusammenbricht und so am Boden der glühenden Asche ringsum weitere Nahrung giebt.

Wie groß nun der Schaden, den diese Brände in ganz Rußland sowohl an Privat- wie Staatswaldungen angerichtet haben, ist schwer zu bemessen und kaum erst zum kleinsten Theile festgestellt.

Um aber Ihren Lesern annähernd hierüber etwas mitzutheilen, will ich nur erwähnen, daß allein im Gouvernement Kiew, welches noch nicht so bedeutend wie andere Gouvernements unter den Bränden gelitten hat, über 40,000 Dissätinen Wald verbrannt sind, was nach deutschem Flächenmaße 4,666,666⅔ Quadratruthen oder 155,555½ Morgen ergeben würde.

Wohl ist Rußland noch so reich an Waldungen, daß es den ungeheueren Schaden, den dieser Sommer angerichtet hat, nicht sehr verspürt, gleichwohl wird es vieler Jahre bedürfen, ehe alle diese vom Feuer verwüsteten Waldstrecken wieder mit jungem Nachwuchs bedeckt sein werden, um so mehr, als man hier von Waldpflege und Waldcultur noch gar nichts weiß.

Heute sind die Waldbrände endlich ausgelöscht. Wo die schwachen Kräfte der Menschen vergebens dagegen ankämpften, haben die starken Herbstregen mühelos gesiegt. Nur hier und da glimmen und rauchen die Torfmoore noch weiter. Auch diese wird der dicke Schnee in kurzer Zeit völlig ausgelöscht haben.

— Das Ober-Tribunal hat kürzlich ein Erkenntniß gefällt, welches für den Getreidehandel von Interesse ist. Bezüglich der Feststellung des Marktpreises einer Waare ist nämlich von dem obersten Gerichtshofe ausgeführt worden, daß ein Detail-Marktpreis, welcher sich nach den auf den verschiedenen Marktplätzen einer Stadt, besonders im Verkehr mit den kleinen Producenten, geltenden Preisen regulirt, nicht genügend sei, um bei Abwickelung eines großen (Engros-) Geschäftes dem Begriffe des Marktpreises im Sinne des Art. 357 des Handels-Gesetzbuches zu entsprechen.

Wien, 2. Decbr. (Die convertirte Staatsschuld.) Die Ausgabe der neuen Obligationen der convertirten Staatsschuld soll nun in allernächster Zeit erfolgen. Es werden Obligationen zu 50 fl., 100 fl., 1000 fl. und 10,000 fl. ausgegeben werden. Die Obligationen zu 50 fl. und 10,000 fl. werden mit je 21 Coupons, die zu 100 fl. mit 27 Coupons und die zu 1000 fl. mit 24 Coupons und je einem Talon belegt. Der Coupon lautet bereits auf den richtiggestellten Zinsenbetrag nach Abzug der 16procentigen Einkommensteuer, so bei der Obligation zu 100 fl. auf 2 fl. 10 kr. halbjährig, bei der Obligation zu 1000 fl. auf 21 fl. u. s. w. Die Obligationen, welche bereits eingeliefert werden, haben einen grauen Unterdruck und nur die Capitals-Kategorien sind dadurch unterschieden, daß der Titel „Staatsschuldverschreibung" bei den Obligationen zu 100 fl. eine rothe, bei denen zu 1000 fl. eine blaue Einfassung u. s. w. hat und daß auch die Theilpartien der betreffenden Coupons mit den gleichen Farben unterschieden sind. An der Spitze der Obligationen ist der Reichsadler ersichtlich, umgeben von allegorischen Figuren. Der Text der Obligationen, mit dunkelgrauen Arabesken eingerändert, lautet folgendermaßen:

Staatsschuldenverschreibung.

Die k. und k. Direction der Staatsschuld bestätigt, daß gegenwärtige Staatsschuldenverschreibung über

Eintausend Gulden
Oesterreichischer Währung

einen Bestandtheil der 5procentigen einheitlichen, mit einer nicht erhöhbaren Steuer von 16 pCt. belasteten öffentlichen Schuld bildet, welche auf Grund des Gesetzes vom 20. Juli 1868 aus der Umwandlung der verschiedenen Gattungen der mit Ende 1867 bestandenen fundirten allgemeinen Staatsschuld hervorgegangen ist, zu deren Verzinsung die Länder der ungarischen Krone gemäß Uebereinkommen den im

Gesetzartikel XV von 1867 festgesetzten Jahresbeitrag leisten.

Die k. und k. Staatsschuldenkasse erfolgt halbjährig die Zinsen an den Ueberbringer der zu dieser Staatsschuldenverschreibung gehörigen Zinsencoupons. (Bei den Silber-Obligationen heißt es: in klingender Münze.)

Wien, 1. Juli 1868.

Für die Direction der Staatsschuld:
Gustav Graf Wilczek.

Für die k. k. Staatsschuldenkasse: Schimkowsky.

Diese Staatsschulden-Verschreibung ist in das Hauptbuch der Staatsschuld eingetragen.

Für die Staatsschulden-Commission:
Graf Wrbna, Präsident.

— (Oesterreichische Creditanstalt.) Obwohl der günstige Umschwung auf dem Geldmarkt die Ausführung jenes Beschlusses der letzten General-Versammlung, durch welchen der Verwaltungsrath der Creditanstalt zur Reduction des Actien-Capitals um 10 Millionen Gulden durch Rückkauf von Actien unter Pari ermächtigt worden war, vereitelt hat, so wird doch, wie wir hören, in den leitenden Kreisen des Institutes auch jetzt noch an dem Gedanken der Capitals-Reduction festgehalten. Nur wird es sich darum handeln, den Modus der Ausführung zu ändern. Man proponirt die einfache Rückzahlung von 20 Procent in Baarem an die Actionaire, so daß dann die Creditactie nur auf 160 fl. validiren und sich das Capital von 50 auf 40 Millionen Gulden reduciren würde. Andererseits will man den Special-Reserve-Fonds von 1,225,000 fl., der wesentlich zum Zwecke der Werthausgleichung für die inzwischen werthvoll gewordenen Theißbahn-Actien angelegt worden war, in die Combination einbeziehen. Indessen wird man jedenfalls gut thun, den allgemeinen Reservefonds, der jetzt kaum 100,000 fl. beträgt, diesmal zu stärken. Man wird dies um so leichter können, als im Uebrigen die Bilanz des laufenden Jahres nach der Schätzung Mancher eine Dividende von 12 Procent gewiß erreicht. (N. Fr. Pr.)

Berlin, 3. December. (Gebrüder Berliner.) Wetter: Feucht. — Weizen loco vernachlässigt, Termine flau, loco pr. 2100 Pfd. 60—70 Rt. nach Qualität, weiß polnischer 65 ab Bahn bez., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 61 bez., April-Mai 60¼—60 bez. — Roggen pr. 2000 Pfd. loco schwer verkäuflich, Termine flau und wesentlich niedriger. Gekünd. 6000 Ctr. Kündigungspreis 50½ Rt., loco 49—51 ab Bahn bez., pr. diesen Monat 51⅛—49¾ bez., Decbr.-Januar 50—49½ bez., Januar-Februar 49¾—49½ bez., Februar-März 49½—49¾ bezahlt, April-Mai 49¼—49 bez., Mai-Juni 50—49½ bez., Juni-Juli 51¼—50¾ bez. — Gerste pr. 1750 Pfd. loco 45—55 Rt. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 64—70 Rt., Futterwaare 55 bis 60 Rt. — Hafer pr. 1200 Pfd. loco nur in feiner Waare beachtet, Termine nachgebend. Gekünd. 4200 Ctr. Kündigungspreis 31¼ Rt., loco 29—34½ Rt. nach Qualität, ord. poln. 29½—30, polnischer 31—32½, pommerscher 33¼, galizischer 30¾, fein pomm. 34—34½ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 31¼—31—31¼ bezahlt, December-Januar 31 bez., April-Mai 31—30¾ bez., Mai-Juni 31¼ bez. — Weizenmehl excl. Sack loco pr. Ctr. unversteuert Nr. 0 4½—4 Rt., Nr. 0 und 1 3⅔—3⅚ Rt. — Roggenmehl excl. Sack flau, loco pr. Ctr. unversteuert, Nr. 0 3⅚—3 7/12 Rt., Nr. 0 und 1 3 5/12—3¼ Rt., incl. Sack pr. Decbr. 3 Rt. 15½ Sgr. bez., Decbr.-Januar 3 Rt. 15¼ Sgr. Br., Januar-Februar 3 Rt. 15 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 12½ Sgr. bez. und Br. — Petroleum pr. Ctr. mit Faß still, loco 7⅔ Br., pr. diesen Monat 7½ Gd., Decbr.-Januar 7⅓ Br., Jan.-Febr. 7⅜ Br., Februar-März 7⅓ Br. — Oelsaaten pr. 1800 Pfd. Winter-Raps 79—84 Rt., Winter-Rübsen 76—80 Rt. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß matter. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis 9⅚ Rt., loco 9½ Br., pr. diesen Monat und Decbr.-Jan. 9⅚—9⅚ bez., Januar-Febr. 9⅚ Br., Februar-März 9⅔ Br., April-Mai 9⅚ Br., 9¾ Gd., Mai-Juni 9⅞—9⅚ bez. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß loco 11¼ Rt. — Spiritus pr. 8000 % ohne wesentliche Aenderung. Gekünd. 100,000 Quart. Kündigungspreis 15 7/24 Rt. mit Faß pr. diesen Monat 15⅓—15¼—15⅓ bez., Decbr.-Jan. 15 7/24—15 5/24—15 7/24 bez., Jan.-Februar 15⅓—15⅓ bez., Februar-März 15⅚—15 5/12 bezahlt, April-Mai 15 17/24—15⅔—15⅚ bez., Mai-Juni 15 11/12—15⅚—15 11/12 bez., Juni-Juli 16¼—16⅚—16¼ bez., Juli-August 16½—16⅚—16½ bez., ohne Faß loco 15⅔ bez.

Berlin, 3. December. (Spiritus.) Laut amtlicher Publication der Aeltesten der Kaufmannschaft waren die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, pr. 8000 % nach Tralles, frei hier in's Haus geliefert, auf hiesigem Platze:

am 27. Novbr. 1868	Rt.	15 7/12	ohne Faß.
" 28. "	"	15 5/12	
" 30. "	"	15¼	
" 1. Decbr.	"	15¼—15⅙	
" 2. "	"	15¼	
" 3. "	"	15 5/12	

Stettin, 3. Dec. [Max Sandberg.] Wetter trübe und feucht. Wind S. Barometer 28" 3'''. Temperatur Morgens — 0. — Weizen etwas matter, loco pr. 2125 Pfd. gelber inländischer 64—66½ Rt. nach Qualität bez., feinster 67 Rt. bez., bunter poln. 63—64 Rt. bez., weißer 65—68 Rt. bez., ungar. 55—58 Rt. bez., auf Lieferung 83.85 Pfd. gelber pr. Decbr. 66½ Rt. Br., pr. Frühjahr 66 Rt. bez., 65¾ Gd., Mai-Juni 67 Br. u. Gd. — Roggen loco und nahe Termine fest, spätere matter, loco pr. 2000 Pfd. 50¾—52 Rt. nach Qualität bez., feinster 85 Pfd. 52½—53 Rt. bez., auf Lieferung pr. Decbr. 50⅚—½ Rt. bez. u. Gd., pr. Decbr.-Jan. 50¼ Rt. Br., pr. Frühjahr 50 Rt. bez., Br. u. Gd., pr. Mai-Juni 50½ Br. u. Gd. — Gerste matt, loco pr. 1750 Pfd. Pommersche 47—48 Rt. bez., Märker 50 Rt. bez. — Hafer loco pr. 1300 Pfd. 33—34½ Rt. bez., pr. Frühjahr 47.50 Pfd. 33½ Br. u. Gd. — Rüböl wenig verändert, loco 9⅚ Rt. Br., 240 Ctr. in Petroleumfässer raffinirt 9¾ Rt. bez., auf Lieferung pr. Decbr. 9 Rt. bez., pr. April-Mai 9 7/12 Rt. Br., 9½ Rt. Gd. Septbr.-Oct. 9⅚ Rt. Gd., 9 11/12 Br. — Spiritus fester, loco ohne Faß 14⅞ Rt. bez., auf Lief. pr. Decbr. und Decbr.-Jan. 14 17/24 Rt. bez., pr. Jan.-Febr. 14⅞ Gd., pr. Frühjahr 15 5/12—15½ Rt. bez. u. Gd. — Regulirungspreise: Weizen 66½ Rt., Roggen 50½ Rt., Rüböl 9 Rt., Spiritus 14 17/24 Rt.

Provinz-Nachrichten.

* **Görlitz**, 3. Decbr. [M. Liebrecht.] Das Getreidegeschäft am hiesigen Platze wird von Woche zu Woche immer beschränkter und ist wenig Aussicht auf eine baldige günstigere Wendung, wenn nicht die Preise hier derartig zurückgehen, daß sie zum Export Veranlassung geben. Der Bedarf für unsere Mühlen ist nur unbedeutend und wird außerdem um so mehr eingeschränkt, weil die Concurrenz fremder Mehle bei dem auffallend schwachen Consum drückend ist. — Was zum heutigen Markte aus der Umgegend gebracht wurde, fand nur schwer Unterkommen bei fernerer Preisermäßigung. — Man zahlte für weißen Weizen 80—85 Sgr., gelben Weizen 75—80 Sgr., Roggen 65—68 Sgr., Gerste 57—63 Sgr., Hafer 38 bis 40 Sgr.

* **Ratibor**, 3. Decbr. Zufuhren wie Kauflust ziemlich mittelmäßig.

Weizen	127½—135	Sgr.	pr. 2 Schffl.	170 Pfd.
Roggen	115 —120	"		170 Pfd.
Gerste	100 —105	"		150 Pfd.
Hafer	70 —87½	"		107 Pfd.
Raps	180	"		152 Pfd.
Erbsen	130	"		

Kartoffeln 15—18 Sgr. pr. 1½ prß. Schffl. à 150 Pfd. Brt.

Breslauer Schlachtvieh-Markt. (Janke u. Co.) Marktbericht der Woche vom 27. November bis 3. December 1868. Der Auftrieb betrug: 1) 216 Stück Rindvieh (darunter 96 Ochsen, 120 Kühe). Beschickt war der Markt von hiesigen und auswärtigen Händlern, sowie von schlesischen Dominien. Die Qualität der Waare war eine gute zu nennen, der Handel jedoch ein sehr flauer, in Folge dessen die Preise auch gedrückt. Es fand nur geringe Ausfuhr statt und wurden die Bestände nicht geräumt. Man zahlte für 100 Pfund Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 14—15 Thlr., zweite Qualität 11—12 Thlr., geringere 8—9 Thlr. 2) 1011 Stück Schweine. Mit dieser Viehgattung war der Markt gut beschickt, daher sich das Verkaufsgeschäft gedrückt gestaltete, namentlich war geringe Waare fast gar nicht verkäuflich. Die Bestände wurden nicht geräumt. Man zahlte für 100 Pfund Fleischgewicht: Beste feinste Waare 15—16 Thlr., mittlere Waare 12—13 Thlr. 3) 1229 Stück Schafvieh. Die Beschickung war eine mittelmäßige, der Handel ebenfalls ein flauer und die Preise gedrückt. Gezahlt wurde für Primawaare 40 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer 5—5¼ Thlr., geringste Qualität 2½—3 Thlr. 4) 330 Stück Kälber waren nur zu sehr ermäßigten Preisen verkäuflich. Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer 10—11 Thlr. Der Auftrieb deckte den Bedarf.

Die Markt-Commission.

Breslau, 4. December. (Producten-Markt.) Wetter: trübe, früh 3° Wärme. Barometer: 27'' 9'''. Wind: Ost. — Bei hinlänglichen Zufuhren zeigte sich für Getreide am heutigen Markte lustlose Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise zumeist niedriger stellten.

Weizen, wir notiren bei schwachem Umsatz pr. 84 Pfd. weißer 67—75—83 Sgr., gelber, harte Waare 65—71 Sgr., milde 72—77 Sgr.

Roggen reichlich zugeführt und neuerdings billiger erlassen, wir notiren pr. 84 Pfd. 55—57—59 Sgr., feinster 60 Sgr. bez.

Gerste in matter Stimmung, wir notiren pr. 74 Pfd. 50—59 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Hafer wenig beachtet, pr. 50 Pfd. galizischer 34—36 Sgr., schlesischer 37—39 Sgr.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz, Kocherbsen gefragt, 68—74 Sgr., Futter-Erbsen 60—66 Sgr. pr. 90 Pfd. — Wicken beachtet, pr. 90 Pfd. 58—61 Sgr. — Bohnen in geringer galizischer Waare ohne Beachtung, pr. 90 Pfd. 72—80—85 Sgr. — Linsen kleine 72—85 Sgr. — Lupinen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 50—54 Sgr. — Buchweizen pr. 70 Pfd. gut offerirt, 54—59 Sgr. — Kukuruz (Mais) schwach beachtet, 68—72 Sgr. pr. 100 Pfd. — Roher Hirse nom., 56—60 Sgr. pr. 84 Pfd.

Kleesamen, rother in sehr fester Haltung, wir notiren 10—12½—15½ Rt. pr. Ctr., feinster über Notiz bez., weißer bei flauer Stimmung billiger erlassen, 11—15—18⅙—21⅚ Rt., feinste Sorten über Notiz bez. — Schwedischer Kleesamen 20—26 Rt. pr. Ctr. — Thymothee bei gedrückter Stimmung 6½—7½ Rt.

Oelsaaten verharrten bei schwachen Angeboten in matter Stimmung, wir notiren Winter-Raps 178 — 184 — 192 Sgr. Winter-Rübsen 172 — 182 Sgr. pr. 150 Pfd. Br., feinste Sorten über Notiz bezahlt, Sommer-Rübsen 168—170—172 Sgr. — Leindotter 166—172 Sgr.

Schlaglein gut preishaltend, wir notiren pr. 150 Pfd. Br. 6—6½ Rt., feinster über Notiz bez. — Hanfsamen preishaltend, pr. 59 Pfd. 55—58 Sgr. — Rapskuchen gefragt, 64—65 Sgr. pr. Ctr. — Leinkuchen 92—95 Sgr. pr. Ctr.

Kartoffeln 22—27 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Br. 1¼—1¾ Sgr. pr. Metze.

Breslau, 4. Decbr. [Fondsbörse.] Die heutige Börse war unbelebt und die Stimmung eine matte. Von Eisenbahn-Actien stellten sich Oberschlesische neuerdings etwas niedriger, während die anderen Gattungen sich schwach behaupteten. Oesterreichische Credit-Actien und Italienische Anleihe wurden etwas höher bezahlt.

Officiell gekündigt: 100 Ctr. Rüböl und 500 Ctr. Hafer.

Refüsirt: 500 Ctr. Hafer Nr. 1466.

Contractlich erklärt wurden die Nummern 1392, 1393, 1379, 1387, 1378, 1386, 1380, 1381 und 1382.

Breslau, 4. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe sehr fest, ordin. 9—10½, mittel 12—13, fein 13½—14½, hochfein 15—15¼. Kleesaat weiße matt, ord. 11—13½, mittel 15—16½, fein 18—20, hochfein 21—22.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Decbr. u. Decbr.-Januar 45¾ Gd. u. Br., Jan.-Febr. 46 Br., Febr.-März 46 bez., April-Mai 46⅛—¼ bez.

Weizen pr. December 60 Br.

Gerste pr. December 53 Br.

Hafer pr. Decbr. 46 bez., April-Mai 47½ Gd.

Raps pr. December 90 Br.

Rüböl matter, abgelaufene Kündigungsscheine 8⅚ bez., loco 9 Br., pr. Decbr. u. Decbr.-Jan. 8 11/12 Br., Jan.-Febr. 9 Br., Febr.-März 9⅙ Br., April-Mai 9⅓ bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 9¾ Br.

Spiritus fest, loco 14⅚ Br., 14 7/12 Gd., pr. December, Decbr.-Januar u. Januar-Febr. 14⅚ Br., April-Mai 15⅓ bez. u. Br.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission.
Breslau, den 4. December 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80—82	75	66—72 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber	72—75	70	65—68 "	
Roggen	59—60	57	55—56 "	
Gerste	57—59	55	51—53 "	
Hafer	38—39	37	33—35 "	
Erbsen	69—72	65	60—63 "	
Raps	191	184	173 Sgr.	
Rübsen, Winterfrucht	181	177	167 Sgr.	
Rübsen, Sommerfrucht	173	169	161 Sgr.	
Dotter	171	165	157 Sgr.	

Wasserstand.

Breslau, 4. December. Oberpegel: 15 F. — Z.
Unterpegel: — F. 9 Z.

New-York, 28. November. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff der Nordd. Lloyd „Deutschland", Capt. H. Wessels, welches am 14. November von Bremen und am 17. November von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Neueste Nachrichten. (W. T. B.)

Paris, 4. Decbr. Der heutige „Moniteur" schreibt: Die Gerüchte von beabsichtigten Zusammenrottungen auf dem Kirchhofe Montmartre haben gestern die Behörden veranlaßt, Vorkehrungen für die Aufrechthaltung der Ordnung und die freie Circulation in den Umgebungen des Kirchhofes zu treffen. Auf dem Boulevard Clichy zeigte sich von 2 bis 4½ Uhr eine ziemlich zahlreiche Menge; einige Verhaftungen mußten vorgenommen werden, doch wurde die Ordnung aufrecht erhalten.

London, 3. Decbr. Die Torybläter legen einen besonderen Nachdruck auf den Schlußsatz in d'Israelis Rundschreiben, welcher erklärt, d'Israeli beabsichtige, den Widerstand gegen die Aufhebung der irischen Staatskirche fortzusetzen und sich auf keinen Compromiß in dieser Frage einzulassen.

Constantinopel, 3. Decbr. Ein von der Regierung gemiethetes Schiff ist mit Truppen nach den Dardanellen abgegangen; seine Bestimmung ist unbekannt. Man glaubt, daß die von der griechischen Regierung offenkundig geduldeten Rüstungen ernsthafte Maßregeln der Pforte hervorrufen werden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Decbr. (Anfangs-Course.)

		Ang. 3¼ U.	Cours v. 3. Dec.
Weizen pr.	December . .	61¼	61
	April-Mai . .	60	60
Roggen pr.	December . .	50	49⅞
	April-Mai . .	49¼	49
	Mai-Juni . .	49¾	49½
Rüböl pr.	December . .	9⅓	9 5/12
	April-Mai . .	9⅔	9⅚
Spiritus pr.	December . .	15 5/12	15¼
	April-Mai . .	15 11/12	15 7/24
	Mai-Juni . .	16 1/12	15 11/12
Fonds u. Actien.			
Freiburger		115	—
Wilhelmsbahn		115¼	115¼
Oberschles. Litt. A.		194¾	195¾
Warschau-Wiener		59½	59½
Oesterr. Credit		104¾	105
Italiener		55¾	55½
Amerikaner		80¼	80

Die Schluß-Börsen-Depesche von Berlin war bis um 4 Uhr noch nicht eingetroffen.

Stettin, 4. December.

		Cours v. 3. Decbr.
Weizen. Matter.		
pr. December	66	66½
Frühjahr	65½	65¾
Mai-Juni	66	66½
Roggen. Fallend.		
pr. December	50	50½
Frühjahr	49	50
Mai-Juni	49½	50½
Rüböl. Unverändert.		
pr. December	9	9
April-Mai	9 7/12	9 7/12
Septbr.-Octbr. . . .	9⅚	9⅚
Spiritus. Fester.		
pr. December	15	14¾
Frühjahr	15½ G	15 5/12
April-Mai	—	15½

Wien, 4. December. (Schluß-Course.) Fest.

		Cours v. 3. Decbr.
5% Metalliques	58, 70	58, 75
National-Anl.	64, 70	64, 80
1860er Loose	91, 50	91, 80
1864er Loose	104, 25	104, 40
Credit-Actien	248, 50	245, 50
Nordbahn	198, 75	199,
Galizier	215,	216, 75
Böhmische Westbahn . . .	164, 25	165, 25
St.-Eisenb.-Act.-Cert. . . .	311, 50	312, 30
Lombard. Eisenbahn . . .	200, 70	202, 50
London	118, 60	118, 40
Paris	47, 10	47, 10
Hamburg	87, 40	87, 40
Cassenscheine	175,	174, 75
Napoleonsd'or	9, 47	9, 45

Wien, 3. Dec., Abends. Schwankend. [Abend-Börse.] Credit-Actien 241, 80, Staatsbahn 313, 50, 1860er Loose 91, 50, 1864er Loose 103, 80, Bank-Actien 681, 50, Nordbahn — —, Galizier 215, 25, Lombarden 201, 50, Napoleonsd'or 9, 46, Elisabethbahn —, —, Ungar. Credit-Actien 95, 00.

Frankfurt a. M., 3. Dec., Nachmittag 2½ Uhr. Steigend. Nach Schluß der Börse: Sehr fest. Creditactien 246½, 1860er Loose 78¾, Staatsbahn 311½, Amerikaner 79 5/16, Lombarden 201¾. — Schluß-Course: Wiener Wechsel 100, Oesterr. National-Anlehen 53⅛, Oesterr. 5procent. steuerfreie Anleihe 52¼.

Paris, 3. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. Träge. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅝ gemeldet. — (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 80—71, 87½—71, 72½. Italien. 5% Rente 57, 70. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 661, 25 Baisse, do. ältere Prioritäten —, —, do. neuere Prioritäten —, —, Credit-Mobilier-Actien 303, 75, Lombardische Eisenbahn-Actien 425, 00, do. Prioritäten 228, 50, 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 84¼, Tabaksobligationen 431, 50 Hausse, Mobilier Espagnol 303, 75.

Paris, 3. Decbr., Nachmitt. Rüböl pr. Decbr. 79, 00, pr. Jan.-April 79, 00. Mehl pr. Decbr. 62, 50, pr. Januar-April 61, 00 matt. Spiritus pr. Decbr. 74, 50. — Wetter bewölkt.

London, 3. Decbr., Nachm. 4 Uhr. Feuchtes Wetter. — Schluß-Course. Consols 92 9/16, 1proc. Spanier 33 13/16, Ital. 5proc. Rente 56⅞, Lombarden 17 1/16, Mexicaner 15½, 5proc. Russen 87⅝, Neue Russen 85⅞, Silber 60¾, Türkische Anleihe de 1865 40 15/16, 8procent. rumänische Anleihe 84⅜, 6proc. Vereinigte St.-Anleihe pr. 1882 74 7/16.

Platzdiscont 2¾—2⅞ pCt.

Aus der Bank von England sind heute 22,000 Pfd. Sterl. geflossen.

London, 3. Dec., Abends. Bankausweis. Notenumlauf 23,510,110 (Zunahme 266,855), Baarvorrath 18,087,448 (Abnahme 169,189), Noten-Reserve 8,497,315 (Abnahme 497,315) Pfd. St.

Liverpool, 3. Decbr., Vormitt. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Tagesimport 10,555 Ballen. Schleppendes Geschäft, Preise williger.

Liverpool, 3. December, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ball. Umsatz. Ruhig. — Middling Orleans 11½, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8⅝, middling fair Dhollerah 8⅜, good middling Dhollerah 8, fair Bengal 7¼, New fair Domra 8¾, good fair Domra 9, Pernam 11½, Smyrna 9½, Egyptische 11½.

Liverpool, 3. Decbr., Nachmitt. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ball. Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Sehr ruhig. — Middling Orleans 11½, middl. Amerikan. 11¼, fair Dhollerah 8½, Pernam 11⅜.

Newyork, 2. Decbr., Abends. Nach Schluß der Börse: Bonds de 1882 110⅞, do. de 1885 107⅝, do. de 1904 105½, Illinois 143¾, Eriebahn 37⅞, Mehl 6 D. 50 C., Zucker geschäftslos, Schlesisches Zink 6½.

Newyork, 3. Decbr., Abends 6 Uhr. Wechsel auf London 109¼, Gold-Agio 35⅛, Bonds 111⅜, 1885er Bonds 108, 1904er Bonds 105¾, Illinois 143¾, Erie 38, Baumwolle 24¾, Petroleum 30, Mehl 6, 85.

Havanna, 2. Decbr. Zucker Nr. 12 8⅜, Wechsel auf London 15¼ Procent Prämie. Fracht nach dem Kanal 40.

Havanna, 3. Decbr. Zucker 11⅝.

Breslauer Börse vom 4. December 1868.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. v. 1859	5	103 B.
do. do.	4½	94¾ B.
do. do.	4	87⅝ B.
Staats-Schuldsch. .	3½	81¾ B.
Prämien-Anl. 1855	3½	119½ B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	4½	94 B.
Pos. Pfandbr., alte	4	—
do. do. do.	3½	—
do. do. neue	4	85 bz. u. B.
Schl. Pfandbriefe à 1000 Thlr. . .	3½	80¼ bz. u. B.
do. Pfandbr Lt. A.	4	90 11/12—¾ bz.
do. Rust.-Pfandbr.	4	90¾ G.
do. Pfandbr. Lt. C.	4	90⅞ bz.
do. do. Lt. B.	4	—
do. do. do.	3	—
Schl. Rentenbriefe	4	90¼—⅛ bz.
Posener do.	4	88 B.
Schl. Pr.-Hülfsk.-O.	4	81½ B.
Bresl.-Schw.-Fr. Pr.	4	—
do. do.	4½	88½ B.
Oberschl. Priorität.	3½	76¾ B.
do. do.	4	83½ B.
do. Lit. F. .	4½	90 B.
do. Lit. G. .	4½	88¾ B.
R. Oderufer-B. St.-P.	5	91⅞—¾ bz.
Märk.-Posener do.		—
Neisse-Brieger do.		—
Wilh.-B., Cosel-Odb.	4	—
do. do.	4½	—
do. Stamm-	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97 B.
Louisd'or		111¾ G.
Russ. Bank-Billets .		83½—⅝ bz.
Oesterr. Währung .		85⅞—¾ bz. u. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bresl.-Schw.-Freib	4	115 bz. u. B.
Fried.-Wilh.-Nordb	4	—
Neisse-Brieger . . .	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. Lt. A u. C	3½	194¾ B.
do. Lit. B	3½	—
Oppeln-Tarnowitz	5	—
Rechte Oder-Ufer-B.	5	83—⅛ bz. u. G.
Cosel-Oderberg . . .	4	114⅞—15⅛ bz.
Gal. Carl-Ludw. S. P.	5	—
Warschau-Wien . .	5	59½ B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner.	6	80⅛ bz.
Italienische Anleihe	5	55¾ B.
Poln. Pfandbriefe .	4	66¾ B.
Poln. Liquid.-Sch .	4	57⅛ bz. u. B.
Rus. Bd.-Crd.-Pfdb.		—
Oest. Nat.-Anleihe	5	55 B.
Oesterr. Loose 1860	5	78¾ B.
do. 1864		—
Baierische Anleihe .	4	—
Lemberg-Czernow.		—

Diverse Actien.

Breslauer Gas-Act.	5	—
Minerva	5	35½ B.
Schles. Feuer-Vers.	4	—
Schl. Zinkh.-Actien		—
do. do. St.-Pr.	4½	—
Schlesische Bank .	4	117¾ B.
Oesterr. Credit- . .	5	104¾ bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam . .	k. S.	142¾ B.
do. . .	2 M.	142⅛ B.
Hamburg	k. S.	151 G.
do.	2 M.	150⅜ bz. u. B.
London	k. S.	—
do.	3 M.	6.23⅜ bz. u. G.
Paris	2 M.	81 bz. u. G.
Wien ö. W. . .	k. S.	85⅞ B.
do. . .	2 M.	85⅛ bz.
Warschau 90 SR	8 T.	—

Verantwortlicher Redacteur Oskar Freund in Breslau. Verlag und Druck von Leopold Freund in Breslau.